

## Kritisch-Exegetisches.

---

### Zu Sophokles.

Soph. Oed. R. 1337 ff. (Vgl.) bricht Oedipus nach einer Zwischenbemerkung des Chors in die folgenden neuen Klagen aus:

τί δ᾽ ἤτ' ἐμοὶ βλέπτον, ἢ  
στερκτόν, ἢ προσήγορον  
ἔτι ἔστ' ἀκοίειν ἠδονᾶ, φίλοι;

Zu der grammatischen Erklärung der Worte folge ich Hermann, welcher zu *βλεπτόν* und *στερκτόν*, dem *ἀκοίειν* entsprechend, *βλέπειν* und *στέργειν* hinzudenken will. Der Sinn dieser Verse, welche anknüpfen an die zuletzt gesprochenen Worte des Oedipus:

τί γάρ ἐδει μ' ὄραν,  
ὅτι γ' ὄρωντι μηδὲν ἦν ἰδεῖν γλυκύ;

wäre also nach Hermann dieser: „Welches (von mir) Angeschauete kann ich noch mit Vergnügen anschauen, welches (von mir) Geliebte noch mit Vergnügen lieben, welches (zu mir) Gesprochene noch mit Vergnügen hören?“ kurz: „Was kann ich noch mit Vergnügen anschauen, lieben, hören?“<sup>1)</sup>

Was mir bei der Stelle Anstoß erregt, das ist die unlogische und, nach meinem Gefühl, auch für die dichterische Freiheit unstatthafte Verbindung der Worte „sehen, lieben, hören“, von denen das mittlere eine geistige, die beiden äußern Sinnesthätigkeiten bezeichnen.

Da *προσήγορον* durch das zugehörige *ἀκοίειν* geschützt wird und *βλεπτόν* begrifflich dazu paßt, so muß *στερκτόν* verdächtig erscheinen. Meine Vermuthung nun ist diese: *στερκτόν* ist verschrieben für *δερκτόν*; darüber stand als Glosse *βλεπτόν*. Nachdem in Folge des Schreibfehlers diese Erklärung nicht mehr paßte, kam *βλεπτόν* in den Text, wo es nun zu streichen wäre.

Dadurch ist aber die Entsprechung mit B. 1357 ff. gestört. Diese Verse bieten durchaus keinen Anlaß zur Verdächtigung, es müßte also vielmehr darauf gedacht werden, wie die in B. 1337 entstandene Lücke mit Wahrscheinlichkeit auszufüllen sei.

Der allgemeine Gedanke, den Oedipus B. 1337—1346 ausspricht, ist dieser: „Treibt mich aus dem Lande, ihr Freunde, denn jeder Verkehr mit meiner früheren Umgebung, jede Beziehung zur Außenwelt ist mir verbittert“. Daß er sich deshalb des Augenlichts beraubt habe, spricht er wiederholt aus (1334—5. 1371 ff. 1377. 1384—6), daß er auch die Quellen des Gehörs verstopfen möchte, sagt er 1386—9. Nun, zur völligen Isolirung gehört vor Allem auch die Zerstörung des so zu sagen dritten Hauptverkehrswegs mit

1) Wegen der passiven Bedeutung von *προσήγορος* wird verglichen B. 1437: *θνητῶν μηδενὸς προσήγορος*, von keinem Menschen angeredet, Philoſt. 1353: *τῷ προσήγορος*; Frgm. 360 D: *πόλις Μουσῶν Μυσία προσήγορος*. Aber an diesen Stellen bezeichnet doch *προσήγορος* das angeredete Object, nicht den Inhalt des zu demselben Gesprochenen. Darum möchte, dem passivischen Gebrauch entsprechend, *προσήγορον* hier lieber activisch als „das anredende Wort“ zu fassen sein. Ebenjo steht es activisch Antig. 1185: *Παλλάδος θεᾶς εὐγμάτων προσήγορος*, die Pallas mit Gebeten anredend.

der Außenwelt, durch körperliche Berührung. Und dieser war ihm vor allen andern abgetrennt, denn wenn man schon auf dem Wege des Gesichtes und Gehörs von einem Fluchbeladenen verunreinigt zu werden fürchtete (vgl. 1424—31), so war dies erst recht bei körperlicher Berührung der Fall. Natürlich weiß dies auch Oedipus, sonst würde er nicht 1413—15 zum Chöre sagen:

ἴτ', ἀξιώσασα' ἀνδρὸς ἀθλίῳ θυγεῖν,  
πειθεοθε, μὴ δεισῆτε· τὰμὰ γὰρ κακὰ  
οὐδείς οἶός τε πλὴν ἐμοῦ φέρειν βροτῶν.

Man erwartet demnach vor allen Dingen aus des Oedipus Munde eine Klage darüber, daß er nichts mehr mit Wohlgefallen anrühren dürfe, und ich schlage vor, die Stelle so zu schreiben:

τί δῆτ' ἐμοὶ θικτόν, ἢ  
δερκτόν, ἢ προσήγορον  
ἔτ' ἔστ' ἀκούειν ἠδονᾶ, φίλοι;

Es ergibt sich so eine der Stimmung des Oedipus sehr entsprechende Steigerung: Nichts darf ich mehr anrühren, selbst mein Blick wird verderblich, ja noch mehr, das Wort, das ich mit dem Ohre auffange, wird vergiftet und wirkt unheilvoll zurück auf den, der es gesprochen hat.

Ich denke mir, daß das bei Vergleichung mit den entsprechenden Versen neben *βλεπτόν* und *στερκτόν* überzählige *θικτόν* von einem Grammatiker mit Absicht getilgt worden ist. Der Verlauf der Corruptel

wäre also, um es kurz zu wiederholen, dieser: I]θικτόν ἢ <sup>βλεπτόν</sup>δερκτόν ἢ <sup>βλεπτόν</sup>προσῆγ. — II]θ. ἢ <sup>βλεπτόν</sup>στερκτόν ἢ π. — III]θ. ἢ βλεπτόν ἢ <sup>βλεπτόν</sup>στερκτόν ἢ π. — IV]βλ. ἢ στ. ἢ π.

Die Haupteinwendung, welche man gegen meine Conjectur erheben könnte, will ich sogleich selbst vorwegnehmen: Die Formen *θικτός* und *δερκτός* kommen sonst nicht vor, ja ihre Anwendung könnte um so bedenklicher erscheinen, wenn das richtig wäre, was Kvicála in der Recension von Seyfferts Antigone (Ztschr. f. östr. Gym. 1865, 651) gegen dessen Conjectur *εἰ δετὰς δὲ χρῆ γυναικας εἶναι* für *ἐκ δὲ τῶσδε χρῆ γ. ε.* sagt: „*δετὰς* soll = *δεδεμένας* sein; aber bekanntlich ist der Gebrauch der einfachen Verbaladjectiva im Sinne eines Part. Perf. Pass. auf wenige Fälle beschränkt“.

Nun, an unserer Stelle werden dergleichen Verbaladjectiva allerdings gar nicht erst durch Conjectur in den Text gebracht, sondern nur mit den handschriftlich überlieferten vertauscht, welche übrigens nicht weniger *ἄπαις εἰρημένα* sind, als *θικτός* und *δερκτός*. Es ist aber auch dieser Gebrauch der Verbaladjectiva auf τος gar nicht so selten, als Kvicála glaubt. Es findet sich allein bei Sophokles, abgesehen von einer Anzahl, welche mehr oder weniger an die Bedeutung der Verbalia auf τος anstreifen (*ἄλωτός* Oed. R. 111. *διδακτός*

O. R. 300. vgl. Trach. 64. 671. frg. 723 (Dind.). *θαναστός*  
 O. C. 1665. Phil. 191. *ζηλωτός* Ant. 1161. *μεμπτός* O. C. 1036.  
*στενακτός* O. C. 1663. *σπανιστός* O. C. 4. *φοβητός* Phil. 1154.  
*βατός* frg. 109.), eine so beträchtliche Menge unzweifelhaft wie Part.  
 Persf. Passf. gebraucht, daß man eher eine gewisse Vorliebe des Soph.  
 für diesen Gebrauch annehmen könnte. Ich stelle alle Beispiele zusam-  
 men, die ich gefunden habe; die mit \* bezeichneten finden sich bloß bei  
 Sophokles oder bei diesem zuerst. Im Oed. R. kommen noch vor:  
*λεκτός* B. 19 (= lectus), vgl. Phil. 633 (= dictus.) *αιτητός\**  
 B. 384. *δωρητός* B. 384. *αινικτός\** B. 439. *γνωτός* B. 58. 396.  
*γνωστός* B. 361. *πρεμαστός* B. 1263. 1266, vgl. Ant. 309. 1221.  
*πλαστός* B. 780. *πλεκτός* B. 1264, vgl. Ant. 54. frg. 438 D (Dind.)  
*οχηστός* B. 733. *ώνητός* B. 1123. *ἀρεστός* B. 1096, vgl. Ant. 500.  
 Aus den andern Stücken kommen hinzu: *ἀραιός* Ant. 972 (Herm.:  
*ἀρακτός*). *διωκτός\** frg. 870 D. *έδεστός\** Trach. 677. Ant. 206.  
*έλικτός* Trach. 12. *έρυστός\** Ai. 730. *εύκτός* frg. 723 D. *ζητη-*  
*τός\** O. C. 389. *ζυγωτός\** El. 702. *πρεκτός* frg. 414 D. *καλυπ-*  
*τός* Antig. 1011. frg. 479 D. *κρίτός* Trach. 27. 245. *κορητός*  
 El. 714. frg. 227 D. *κρυπτός* El. 159. Phil. 1112. *λωβητός* Trach.  
 1069. Ai. 1388. Phil. 1104. *οίληκτός\** O. C. 28. 39. *έπτός* Ant.  
 475. *παλτός* Ant. 131. *πηκτός* Ai. 907. frg. 228 D. *περωτός*  
 O. C. 1460. *φιπτός\** Trach. 357. *σπαρτός* O. C. 1534. *στατός\**  
 Phil. 716. frg. 724 D. *σιπτός* oder *σιειπτός\** Phil. 33. *σικτός*  
 Phil. 184. El. 568. *στροτός* Trach. 916. *τμητός* El. 747. 862.  
*τολμητός* Phil. 634. *τοξεντός\** Phil. 335. *ύφαντός* Trach. 1052.  
*φλογιστός\** El. 58. *φορμικτός\** frg. 15 D.

Da also diese einfachen Verbalia auf *τός* sich so häufig in der  
 Bedeutung des Part. Persf. Passf. bei Sophokles finden, darunter eine  
 Anzahl, die sonst nicht vorkommen, so dürfte auch die Bildung von  
*θικτός* und *δερκτός* unbedenklich sein, zumal Sophokles beide Formen  
 wenigstens in Zusammensetzungen hat: *ἄδικτος* O. R. 891. 897.  
 O. C. 39. 1521. Trach. 686. *ἀδερκτος* O. C. 1200, vgl. *ἀδέρκτως*  
 O. C. 130, die letzten beiden allerdings activisch gebraucht. Doch  
 ebenso steht z. B. *μεμπτός* activisch Trach. 446, passivisch O. C. 1036.  
 Rosen.  
 Th. Barthold.